

Diese Seen hier
könnten auch in
Kanada
liegen statt in
Österreich





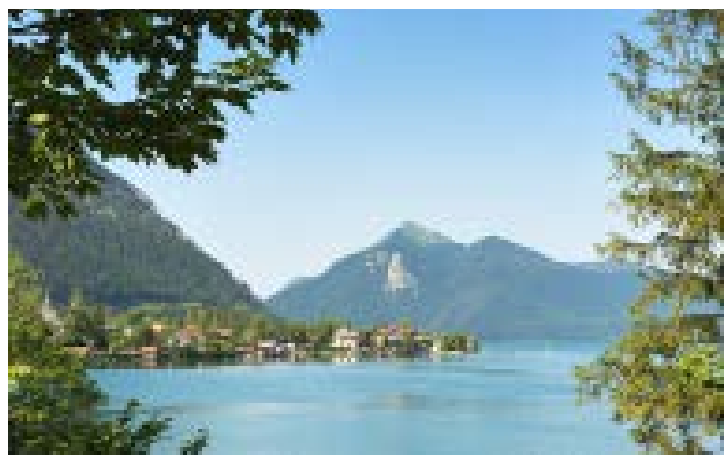
EIN SCHATZ aus Blech

Wer hat an der Uhr gedreht? Auf unsere Autorin wartet ein MGB Roadster für eine Slow-Motion-Tour von Bayern bis nach Italien. Ohne Nazi. Ohne Autobahn. Statt dessen mit einem Fahrtenbuch, das der 13jährige Neffe übernimmt

TEXT ANDREA HACKE



Unterwegs auf einem Weg, der nicht viel breiter als das Auto ist. Rechts und links: nur Blumenwiesen



Die Mischung aus See-Blick und Alpenpanorama begegnet einem auf der Tour immer wieder. Wie wäre es mit einem Püschchen, da hinten, auf dem Steg?

Wann hat mein Herz beim Autofahren zuletzt so gebubbelt? Vielleicht mit 18 Jahren während der Fahrschulprüfung.

Mittlerweile habe ich 27 Jahre Fahrpraxis hinter mir, komme auch mit einem Mercedes Kombi in die kleinsten Parklücken und hatte keinen nennenswerten Unfall, aber nun sitze ich hier, in diesem weißen MGB Roadster von 1972, und alle Sicherheit ist erst mal weg. Gerade habe ich den Hof der „Oldie Garage“ in Anzing bei München verlassen, wo etwa 50 Oldtimer zum Mieten stehen. Ein Triumph Virtesse war da zum Beispiel, ein Porsche Speedster oder der Jaguar Challenger – alle über 30 Jahre alt. Ich hatte mir vor der Reise wenige Gedanken gemacht, außer: „Cooles Auto. Cabrio. Alpen, ich komme!“ Doch dann hörte ich dem smarten Besitzer Jo Weber zu, wie er über sein Auto sprach: Er nannte ihn „Max“, seine Augen strahlten und spätestens als er mir zeigte, wie ich das Dach am besten einfaltete und er das Auto dabei so sachte anfasste wie andere eine Fliegerbombe beim Entschärfen, wurde mir mulmig zumute. Und wenn ich ihn beschädigen würde, seinen Schatz aus Blech?

Schluss damit! Schließlich habe ich auf dem Beifahrersitz mein Patenkind sitzen, Leon, 13 Jahre alt. Es ist unsere erste längere Reise zu zweit, normalerweise wohnen wir 500 Kilometer voneinander entfernt, schreiben uns zwar über Whats App, aber da teilen wir eher lustige Bilder als wichtige Inhalte. Kurzum: Wir sehen uns viel zu selten. Was interessiert ihn, was wird er mir erzählen? Ich gucke zu ihm rüber, er rückt seine Wollmütze zurecht, grinst breit und sitzt genießerisch im Fahrtwind. Genau so sollte man seine erste Fahrt im Cabrio genießen. Ich guck mir das jetzt von ihm ab! Auf Leons Schoß liegt unser Roadbook, wo Jo Weber eingezeichnet hat, nach wievielen Metern wir wohin abbiegen müssen. Wir wollen bis zur Zugspitze und über die Grenze Italiens - nur diesmal nicht über die Autobahn, sondern über Landstraßen oder Bergpässe und in der Regel auf Straßen ohne Mittelstreifen. Eine Info lautet zum Beispiel: „Nach Tankstelle am Maibaum/Ampel rechts“. Der Kilometerzähler ist unser Kontrollorgan zur Angabe auf dem Papier. Leon liest jeden Schritt vor, macht Häkchen, wenn wir wieder eine Kurve hinter uns gelassen haben. Er macht das sehr genau, aber trotzdem merken wir nach kurzer Zeit: „Wir sind falsch! Das war doch die



Parkplatz mit
Aussicht: Es gibt
diese Orte, an
denen einfach
alles stimmt

Wie einst bei Grace Kelly weht einem der Wind durchs Haar

Abzweigung ganz weit unten.“ Wir lachen, fahren zurück, wollen den Kilometerzähler zurückdrehen – geht leider nicht! Nun ist Kopfrechnen angesagt: Wiviel sind wir zuviel gefahren? Das müssen wir jetzt bei jeder Angabe im Roadbook abziehen. Leon murmelt: „Auf Mathe hatte ich ja nicht so Bock.“

Wir fahren über einen Bahnübergang und dann auf einen Weg, der nicht viel breiter ist als unser Wagen. Rechts und links stehen wild wachsende Blumenwiesen, in der Ferne erkenne ich einen Heuschober, sonst gibt es hier nur die Natur und uns. Dürfen wir hier überhaupt mit dem Auto fahren? Ich verstehe nun, warum meistens Frauen die Tour buchen, um diese dann ihrem Mann zu schenken: So kann er im alten Wagen cruisen, während bei der Strecke automatisch die Romantik mitfährt.

Wir kommen durch viele kleine Orte, wohl riechende Waldstücke und erreichen bald den Walchensee. Autofahrer springen hier gerne mal zwischendurch ins Wasser. Hinter dem türkisfarbenen Wasser schießen die Berge so imposant in die Höhe, als wollten sie demonstrieren: Wir eignen uns jawohl als Postkarte!

Leon, 13, vergisst
auf dem Penser
Joch sogar sein
Handy im Auto:
Schneeberge im
Mai!





Man traut es dem alten Kerl nicht zu, aber der Oldtimer schafft alle Bergpässe

Unterwegs: Blick frei auf die 3000er Gipfel



In Bayern und Südtirol warten urige Dörfer und hübsche Städte. Und überall ein Biergarten

Wir machen unsere erste Pause, Leon sucht in seinem Handy nach der Musik für die nächste Etappe, dann rutschen wir wieder in die tiefen Sitze, schnallen die Hosenträger-Gurte an und werden irgendwie eins mit dem Auto. Überraschenderweise läuft jetzt Queen – das habe ich mit 13 auch mal gehört. Ich bin in Gedanken bei Parties in den 80ern, während wir über eine kleine Mautstraße juckeln in Richtung Garmisch-Partenkirchen. Hier werben noch Häuser mit dem Schild: „Freies Zimmer, mit Dusche!“ Wir schlendern über den Fernpass, ab und zu überholt uns ein Motorrad. Als wir den wunderschönen Eibsee unterhalb der Zugs Spitze erreichen, wo die Bürgersteige voller Menschen sind, kichert Leon vergnügt. „Wie die alle auf das Auto gucken!“ Unser MGB Roadster ist tatsächlich ein Magnet – es macht spürbar Sinn, dass hässliche Männer auf besondere Autos sparen.

Unser Weg führt weiter über die Piller Höhe, weil es dort eine tolle Aussicht auf 3000er Gipfel gibt, dann über den sogenannten Reschenpass ins Tal. Der Blick ist tatsächlich imposant, aber ich frage mich bergab, wie Max das Dauerbremsen

verkräften wird. Heil unten angekommen gehen wir erst mal tanken, Max hat ordentlich Durst. Die Sonne geht schon unter, nur das Ziel liegt noch weit entfernt. Mein Handy ist fast leer und kann im Dunkeln nicht das Navigieren übernehmen. Leons Internet funktioniert nur bei einer WLAN-Verbindung. Hallo Zeitreise, da bist du ja.

Nach 330 Kilometern, was mir durch die gemütliche Fahrt viel weiter vorkommt, erreichen wir das idyllisch gelegene Hotel „Bad Schörgau“ in Südtirol. Automatisch suche ich nach dem sichersten Parkplatz für die Nacht: Ja, Max hat mich erobert!

Leon und ich lassen uns aufs Bett fallen. Er zieht seine Kopfhörer über, hört Musik. Dann tippt er seinen engsten Freunden eine Nachricht ins Handy: „Ich bin zum ersten Mal in Italien. Krass!“

Am nächsten Morgen weckt uns die Sonne, knallblauer Himmel. Leon sucht seine Badehose, er will gleich nach dem Frühstück draußen den Pool und die Badezuber testen. Ich bekomme ihn schwer wieder aus dem Wasser, aber bei dem Wetter müssen wir einfach rauf zum Ritten, dem Hausberg der Bozener. Wir sind jetzt schon schnell darin, das Dach einzuklappen, alles einzuhaken oder an Druckknöpfen zu befestigen. Auf dem Weg nach Bozen gibt es mehrere Tunnel, und Max röhrt darin vom Feinsten. Die Tour selbst wird malerisch, denn die Hänge sind komplett mit Weinbergen bedeckt, wir fahren durch weit geschwungene Kurven unter wolkenfreiem Himmel. So ähnlich



muss sich auch Monacos einstige First Lady Grace Kelly gefühlt haben, als sie mit ihrem weißen Schal um den Kopf im Cabrio fuhr.

Mein Handy piept. „Alles klar?“ fragt Jo Weber per sms. Ich muss kurz an meine Mutter denken, die auch heute noch nachfragt, ob alles in Ordnung ist, wenn ich unterwegs bin. Beides ist rührend.

Zurück in Bozen gehen wir in die Ausstellung zu Ötzi, der gefundenen Gletschermumie aus der späten Kupfersteinzeit. Leon guckt sich die gefundenen Kleidungsstücke eine Weile an, sagt dann: „Peinliche Hose!“

Am dritten Tag geht es zurück über das Penser Joch, das in den 20er und 30er Jahren als Bergrennstrecke diente. Erst traue ich es dem alten Kerk nicht zu, aber der Oldtimer fährt uns bis auf die Passhöhe von 2200 Metern. „Schnee?“ fragt Leon ungläubig. Ich halte an, dann rennt er los und besteigt die vereiste Schneeschicht.

Später im Tal müssen wir das Autodach schließen, weil fette Regentropfen auf uns prasseln, die Mini-Scheibenwischer arbeiten im Akkord. Ich habe das Fenster etwas auf, damit die Frontscheibe nicht ewig beschlägt, aber all das trübt unsere Laune nicht. Auf der Hinfahrt hatte Leon mir viel von dem Computerspiel „Mine Craft“ erzählt, und welche Filme er sonst so auf Youtube stellt. Nun hängen seine Gedanken beim Bergpass und dem Schnee im Mai. Er sagt, dass er unbedingt nochmal nach Italien müsse, um mit dem Fahrrad die Berge hoch zu fahren. Das Leben sprudelt aus ihm raus

Als wir Max wieder abgeben, hebe ich das aufgeschlagene Roadbook der Hinfahrt aus dem Fußraum. Neben dem Vermerk zur Grenze Italiens lese ich in Leons Schrift ein Wort, das mich als Patentante lächeln lässt: „Yeah!“ – Projekt geglückt!

Wenn die Tante ihr Patenkind mit einem MGB Roadster abholt, kann sie punkten

Tipps

HINKOMMEN

Wer bis München fliegt, z.Bsp. von Hamburg aus mit Lufthansa hin und zurück ab ca 170 Euro, wird schon am Flughafen von einem Oldtimer abgeholt.

DIE OLDTIMER-TOUR

ADAC Reisen und die Oldie Garage bieten als Paket eine Drei-Tages-Tour zur Zugspitze an. Sie kostet inkl. zwei Übernachtungen ab 489 Euro pro Person. Die von uns gemachte Südtirol-Tour mit zwei Übernachtungen und einem 4-Gänge-Genießer-Menü ist buchbar ab 750 Euro/Person. Infos unter: adacreisen.de und oldie-garage.com

INDIVIDUELL ÜBERNACHTEN

Hotel Bad-Schörgau, 39058 Sarntal in Südtirol. Dieses Haus lohnt sich sehr: Es liegt fantastisch, der Gastgeber Georg Wenter macht gute Laune, der Wellnessbereich hat Charme und Küchenchef Egon Heiss verwöhnt mit regionalen Produkten. Das DZ kostet ab 85,50 Euro pro Tag, pro Person, Riesen-Frühstück inkl. Infos unter: bad-schoergau.com



ZU GEWINNEN

PER OLDTIMER BIS ZUR ZUGSPITZE?

ADAC Reisen und LAVIVA verlosen eine Oldtimer-Tour (freie Auto-Wahl) für zwei von Anzing bis nach Kochel am See im Wert von ca 980 Euro. Dazu gehören zwei Übernachtungen im Sentido Zugspitze Berghotel Hammersbach in Grainau (DZ inkl Frühstück). Die An- und Abreise nach/ab Anzing sind nicht im Preis enthalten. Schicken Sie einfach bis zum 17.5.2016 (Einsendeschluss) eine Postkarte mit Ihrer Mailadresse an: Laviva, Kennwort: Oldtimer, XXXXX Hamburg. Oder machen Sie online mit über laviva.com/gewinnspiele. Weiteren Teilnahmebedingungen auf S. 96.

